

27. JAHRGANG 2021

AUSGABE #4

SEPTEMBER–OKTOBER

wviw wiener
volksliedwerk

bockkeller



Hohe Temperaturen machen einfach träge. Selbst das Geraunze geht nicht so leicht von der Hand wie bei Normaltemperaturen und man ist anfälliger gegen Selbstbeschwichtigung in Form des ein oder anderen kühlen Spritzweines.

Zudem sind wir durch Krisen, Epi- und Pandemien, Skandale und wasweißichnochalles ziemlich abgebrüht. Die Träume von irgendeinem, auch nur annähernd idealen Staat, Gerechtigkeit, Menschlichkeit und so Zeug sind weitgehend ausgeträumt. Dafür fliegt jetzt irgend so ein Milliardärsfreak andere betuchte Deppen in den Weltraum, damit sie einmal ihr Übergewicht gegen Schwerelosigkeit tauschen können und ihnen das wohlthuende Gefühl vermittelt, die Erde zu »überblicken«. Schön, wenn wir keine anderen Sorgen hätten. Und irgendwie muss das Geld ja wieder »unter die Leut'« kommen (seit Adam Smith als Trickle-down Theorie bekannt – aber nur selten erlebt, was bei Theorien häufiger vorkommt).

Bisher habe ich auch Verschwörungstheoretiker vorwiegend belächelt oder so. Inzwischen habe ich einiges Verständnis dafür: Dass weltweit so viel Unsinniges geschieht, kann einfach kein Zufall sein. Hinter all dem Schwachsinn, den wir täglich erleben, muss doch ein planender Geist (oder mehrere?) stecken! Ich werde jedenfalls dran bleiben und Sie auf dem Laufenden halten. Natürlich könnte man auch einen Untersuchungsausschuss bilden. Aber auch der hat bekanntlich seine Tücken. Vor allem wenn die Beschuldigten nicht freiwillig das sie belastende Material herausrücken. Bei aller Verehrung unseres HBP: Wird sich ein Bill Gates, George Soros, werden sich die Templer, Freimaurer, Bilderbergs und wie diese finsternen Gesellen alle heißen mögen, an seine Apelle halten?

Zurück und endlich zu jenem, das uns wesentlich hilft die Widersprüchlichkeiten unseres Daseins zu ertragen: zur Kultur. Nach der langen Dürre geht's jetzt im Sommer wieder richtig los. Unzählige Festivals und hier in Wien der »Kultursommer Wien« laden ein. Allein dieser bietet auf 14 Bühnen nahezu 1000 Veranstaltungen aus den verschiedensten Bereichen der Musik, des Theaters, des Kabarets, der Literatur und des Tanzes. Und das bei freiem Eintritt! Einziger Wermutstropfen (das schreibt man jetzt angeblich so): Entweder Hitze und/oder Gewitter. Aber ein bisserl Opfer bringen kann man selbst als »Konsument«.

Die großen Kulturtanker halten allerdings ihre Sommerpausen ein. Sie warten geduldig auf die »vierte Welle« – während ihre maßgebliche KünstlerInnen den jeweiligen Sommerspielverpflichtungen nachkommen müssen. Verständlich und doch etwas sonderlich.

– Herbert Zotti

31. Mai 2021 wean gewinnt – Neue Wienerliedkompositionen am Stockerl Mit Studierenden der mdw & Roland Neuwirth, Andyman, Jakob Wagner, Mathias Milli Newrkla, Voodoo Jürgens & Marlene Lacherstorfer



Marlene Lacherstorfer, Voodoo Jürgens

Das Wiener Volksliedwerk schrieb letztes Jahr einen Kompositionswettbewerb aus, einzureichen war ein neues Wienerlied mit Schrammelquartett-Begleitung. Diesem Ruf folgten einige Ambitionierte. Vier Kompositionen stachen für die Jury dabei besonders hervor, weswegen es neben den üblichen drei Plätzen auch einen Anerkennungspreis gab. An diesem Abend bekamen wir nun hochgespannt jene neuen Lieder zu Gehör, gespielt von Studierenden der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst, die die Stücke im Rahmen der Lehrveranstaltung wean schbüün (geleitet von Roland Neuwirth, Manfred Kammerhofer und Ingrid Eder) einstudiert hatten. Den Gesangspart übernahm aufgrund von Erkrankung der Sängerinnen kurzfristig Roland Neuwirth, der auch die Moderation durch das Programm übernahm. Flankiert von Repertoirestücken wie F. P. Fiebrichs *Wer no' net drauß'n war im schönen Liebhartstal* oder A. Strohmayers h-Moll Tänze wurden die Preisträgerlieder *Die Vorreservierung* (Andyman), *Im Corona-Zustand* (Jakob Wagner), *Schlawiener-Walzer* (Marlene Lacherstorfer, Voodoo-Jürgens) und *Häuserl am Stan* (Mathias Mili Newrkla, selbst vortragender Anerkennungspreisträger) zum Besten gegeben. Neuwirth, der Jurymitglied gewesen war, teilte vor jedem Stück seine Gedanken dazu mit, bewertete sprachliche und musikalische Strukturen und hielt mit seiner Begeisterung für die individuellen, kreativen Umsetzungen der Aufgabenstellung nicht hinterm Berg. Den lautstarken Beifallsbekundungen zufolge gefiel es dem Publikum auch, die ausführenden Musiker*innen als auch die Schöpfer*innen der neuen Wienerlieder wurden ausgiebig mit tosendem Applaus bedacht, man konnte nach dem Ende der Präsentation beinah' denken, es wäre bereits der Schlussapplaus. Dabei ging es nach kurzer Pause ebenso wunderbar musikalisch weiter – mit den Preisträger*innen Andyman, Voodoo Jürgens und Marlene Lacherstorfer, die selbst auch noch aufspielten ... welch Genuss! Beschwingt und beseelt ging der Abend zu Ende. – j/

7. Juni 2021 Meisterstunde – Schrammel-Montag Mit Neue Wiener Concert Schrammeln & Gäste

Der Schrammelmontag – Wiedereinstieg nach so vielen Monaten Absenz war uns eine große Freude – ist doch der monatliche Jour fix seit einigen Jahren nunmehr ein liebgewonnenes Ritual geworden. Das variable (und flexible) Ensemble der Neuen Wiener Concert Schrammeln bestand diesmal aus Walther Soyka an der Budowitzer-Knöpferl, Peter Uhler und Nikolai Tunkowitch an den Geigen und – wie stets – Peter Havlicek an der Kontragitarre. Mit *Hallo, da san ma munter* von Alexander Katzenberger wurden unsere Sinne geschärft, beim *Stelzmüller-Tanz* duettierten Soyka und Havlicek ganz fein im Packl und schlossen dann die Geigen in einer ganz eigenen Dynamik mit ein. Ein Streicher-Sternen-Stück waren die *Abwechsler-Tänze* von Alois Strohmayr (auch als Variation unter *Ruf- und Leiertänze* bekannt), hier zeigten Uhler und Tunkowitsch ihre große Freude und Können. Ein bisher selten gespielter Marsch von Johann Schrammel wurde auch präsentiert: Der *Spiegl-Marsch* wurde seinerzeit dem Journalisten und Schriftsteller Edgar Spiegl, Edler von Thurnsee gewidmet. Dieser hatte als Chefredakteur im populären Volksblatt »Illustriertes Wiener Extrablatt« den Brüdern Johann und Josef Schrammel und ihrem Ensemble immer wieder aufs Neue Loblieder gesungen. Aber der Abend gehörte nicht nur der Vergangenheit, aus dem Hier und Jetzt hörten wir den Blues



Walther Soyka

Nur Du – Allein! von Peter Havlicek, den E-Tanz von Manfred Kammerhofer und das wunderbare Kontragitarren Solostück *Im Tabarin* von Eduard Reiser, von dem wir an dem Abend noch nicht ahnen konnten, dass er nur wenige Tage später von uns gehen würd ... – SuS

14. Juni 2021 Von Gottes Gnaden ... Mit Martin Spengler, Manuela Diem, Marie-Theres Stickler, Elke Eckerstorfer

An diesem Abend ging es um den Kaiser, Gott und die Wiener im Wienerlied. Dazu fanden wir uns in einer mit der Wienermusik bislang vermutlich nicht assoziierten Einrichtung ein: in der Wiener Hofburgkapelle – die wohl einzig adäquate Örtlichkeit für diesen Themenkreis (man will ja nicht unbescheiden sein, aber ...). Und so erlebten wir ein Konzert des profanen Wienerliedfestivals wean hean im sakralen Raum, dort wo einst die Habsburger der Heiligen Messe beiwohnten. Diese Polarität schlug sich musikalisch in der Programmgestaltung nieder: Neben Wienerliedern, gespielt und gesungen von Martin Spengler (Stimme, neuerdings Kontragitarre), Manuela Diem



Marie-Theres Stickler, Martin Spengler, Manuela Diem

(Stimme, Kazoo, Perkussion) und Marie-Theres Stickler (Harmonika, Stimme), standen Orgelstücke, vorgetragen von Elke Eckerstorfer. Die Königin der Instrumente gestaltete eindrucksvoll Einzug, Zwischenspiel und Auszug, die Auswahl der Stücke freilich orientiert am thematischen Rahmen: *Eingang und Fuge über Gott erhalte* von Rudolf Bibl, *Suite Kaiser Leopold I.* von selbigem, *Halleluja* Präludium und Fuge in D-Dur von Franz Schmidt. Spengler & Co boten Wienerlieder aus fremder und eigener Feder. Beispielsweise Majestätisches wie *Das Reserl von Wien*, *Das letzte Lied* (beide M: Josef Fiedler, T: Josef Petrak) oder *Ois auf amoi* (von Stickler und Diem vorgetragen, Gänsehautmomente!), Elysches wie *Wia si der Weana 'n Himmel vurstelt!* (M./T.: Adolf Hirsch), *Im Himmel spielt der Ziehrrer* (M: Rudolf Kronegger, T: Roman Domanig-Roll) und *Staa Hof oda ins schwaozze mea* (T./M: Martin Spengler) oder dem Homo Viennensis Zuggedachtes wie *Da hört sich ollas auf* oder *wean* (T./M.: M. Spengler), oder das Karl Hodina gewidmete *Des is ois* (M.-T. Stickler, M. Diem, die u.a. hier ihre hohe Kunstfertigkeit als Sängerin bewies). Als dramaturgische Klammer fungierten Miniaturvorträge von (Prof.) Herbert Zotti vor jedem »Themenblock«, in denen er auf äußerst unterhaltsame Art und Weise über die Geschichte des Hauses, die Habsburger und die Wiener Musikgeschichte dozierte – ein Konzert mit Vorlesungscharakter quasi, das mit einem – wie könnte es anders sein, wenn Herbert Zotti gestalterisch involviert ist – Publikumssingen (*Wiener Charakter* von Robert Stolz und Löhner-Beda) seinen heiteren Ausklang fand. – jl

18. Juni 2021 Gemma Tschaunern auf Lepschi Mit Trio Lepschi



Stefan Slupetzky, Michael Kunz, Martin Zrost

Einen Konzertabend wie diesen vergisst man nicht so schnell!
Es war einfach von hinten nach vorne, von oben bis unten

und rundherum ein gelungenes Tschaunern auf Lepschi. Ein würdig-humorvoll-verschleppter 10. Band-Geburtstag, ohne die versprochenen Knacker und Hüls'n, dafür mit viel Wein und Pizza (hinter der Bühne). Dass sich die drei Herren im Lockdown-Jahr nie zum Proben getroffen haben, kann mir keiner erzählen. Nicht dass sie dies je behauptet hätten! Diese Musik-Kabarett-Performance von Trio Lepschi war schlicht unvergesslich gut, das darf auch zweimal gesagt werden. Sollten Sie nicht dabei gewesen sein, dann tut mir das ehrlich leid. Weil ich sag Ihnen jetzt nicht, was eine Spunzel ist und ich verrate auch nicht, dass sich die Herren nach jeder Nummer hemmungslos ein Kleidungsstück vom Leib gerissen haben. Und wären Sie dabei gewesen, würden Sie künftig ihr Frühstücks-Mohnflesserl nicht mehr essen, sondern sorgfältig nach Art des Braille zu entziffern versuchen. Zu gerne würde ich jetzt Ihr Kopfkino sehen. Aber es bleibt mir nur zu sagen: Besten Dank an die Tschauner Bühne für die Beherbergung! Vergelt's Gott der gnädigen Wetterfee da oben und herzlichste Dankes-Verbeugungen vor den Herren Kunz, Slupetzky und Zrost. Was für eine Freude mit euch zu sein! – sr

27. Juni 2021 Singende Seele – Wiener Stimmen mit Ausblick Mit Lukas Kranzelbinder, Benny Omerzell & 15 Wiener Stimmen: Oskar Aichinger, Helmut Bohatsch, Eva Klampfer, Lena Kuchling, Willi Landl, Klemens Lendl, Violetta Parisini, Christian Reiner, Paul Schweinester, Paul Skrepek, Bobby Slivovsky, Emily Stewart, Tini Trampler, Vincenz Wizlsperger und Martin Zrost

Unglaublich, beseelt, Superlativ – ungefähr so lassen sich meine Gedanken und Gefühle während und nach dieses in jeglicher Hinsicht ungewöhnlichen Konzertes zusammenfassen. Das begann schon mit dem für diesen »Liederabend« ausgewählten Ort: am Weinberg, mit Blick über Wien! Und dann wurde auf einer nach allen Regeln der Bühnenbaukunst aufgestellten Bühne (unebener Untergrund ist in diesem Fall ein Euphemismus!) drei Stunden lang ein buntes Programm geboten, das nicht und nimmer langweilig wurde. Dies lag an der Vielfalt der gebotenen Stücke ebenso wie noch viel mehr an allen beteiligten Künstler*innen, die man wohl unverblümt als die Crème de la Crème bezeichnen darf. Benny Omerzell (Klavier) und Initiator Lukas Kranzelbinder (Kontrabass) begleiteten ihre Lieblingsbühnenmenschen bei ihren ausgewählten Liedern. Angeregt durch den Kontext des wean hean hatten eine Vielzahl dieser Lieder Wienbezug in engerem und weiterem Sinne. Ein Zuckerl folgte auf das andere, jedes ließ aufs Neue staunen, lachen, weinen – was für ein Genuss! Da waren die sinnliche Eröffnung mit des *Wanderers Nachtlid II* gesungen von P. Schweinester, die unvergleichliche Performance von V. Wizlsperger und M. Zrost der Ballade *Ich wünsch Dir Liebe ohne Leiden* oder C. Reiners großartige exzentrische Interpretation von Georg Kreislers *Wien ohne Wiener*, die die Bauchmuskeln strapazierten. Da waren berührende Momente wie Violetta Parisinis österreichische Dialektversion von *I get along without you very well* oder O. Aichingers *Am Sporn*, Schwungvolles wie *Hob mi gern* von Kottan's Kapelle, gesungen von E. Klampfer und Martin

Zrost oder Falcos *Ganz Wien*, interpretiert von L. Kuchling und Ch. Reiner sowie Eigenwilliges wie Tini Trampfers Version von *Der Nowak lässt mich nicht verkommen* samt aktueller Zusatzstrophe und »Hendl-Solo« (unpackbar!). Und vieles mehr ... Zum Abschluss sang die gesamte »Singgemeinschaft Strenge Kammer« (© Kranzelbinder; der Liederabend findet üblicher Weise ebendort in der Adventzeit statt) im Chor Billy Joels *Vienna*. Das Publikum dankte mit Standing Ovation und Jubelrufen. Was für ein Konzernachmittag, der beschwingt und beseelt im Weingarten seinen gemütlichen Ausklang fand. – j/



Helmut Bohatsch, Emily Stewart, Paul Skrepek

29. Juni 2021 Wienerlied-Stammtisch

Mit Katharina Hohenberger, Marie-Theres Stickler, Peter Havlicek, Tommy Hojsa, Rudi Koschelu, Constanze Hojsa



Katharina Hohenberger



Tommy Hojsa, Constanze Hojsa, Rudi Koschelu

Ein Schrammeltrio (Peter Havlicek, Katharina Hohenberger und Marie-Theres Stickler) und ein »Packl« (Tommy Hojsa und Rudi Koschelu) mit der Sängerin Constanze Hojsa sind angetreten, um die große Hitze (bei Veranstaltungsbeginn 33°C) mit Wienermusik erträglicher zu machen. Das Programm der ersten Halbzeit mit dem Schrammeltrio wies eine große musikalische und thematische Bandbreite auf, deren innerer Logik ich nicht immer folgen konnte. Musiziert und gesungen natürlich einwandfrei. Was

man von einer wean hean Veranstaltung auch erwarten kann. Die zweite Halbzeit, Tommy Hojsa mit Tochter Constanze und Rudi Koschelu: sehr traditionell Wienerisch, perfekt zusammengesungen, nichts gespielt und gewitzelt – einfach authentisch (was immer das auch bedeuten mag) und großartig. Beim *I hab di gar so gern*, gesungen von Rudi Koschelu & Constanze Hojsa, kämpften viele im Publikum mit Gänsehaut und Tränen der Rührung. Es war einfach ein schöner und entdeckungsreicher Abend. – hz

1. Juli 2021 Singen im Garten

Mit Herbert Zotti und Christine Enzenhofer

Es gibt dieses gute Gefühl, sich etwas zu gönnen: Das erste Eis nach einem langen Winter, ein Vollbad nach einer Bergtour oder aber, nach dem Lockdown erstmals wieder in Gemeinschaft lauthals drauf los zu singen. Herbert Zotti lud dazu ein und tat es aus langer Gewohnheit: Es war das 416. von ihm geleitete Offene Singen. Viele leisteten der Einladung Folge und genossen mit hörbarer Freude die lange vermissten Schwingungen der eigenen Stimmbänder. Ein kühler Spritzer als Rostlöser und dann arbeiteten wir uns mit bewährter Unterstützung von Christine Enzenhofer durch das 63 Seiten starke Heft »Lieblingslieder&Ohrwürmer«, von Herbert Zotti liebevoll zusammengestellt. Von den Capri-Fischern bis zu einem Bachchoral reicht die Palette, ein paar Kärntnerlieder fürs Gemüt (hier ist die Tenorstimme auch für Frauen in angenehmer Lage). Auch Raritäten, wie etwa die Bauernklage *I geh nimmer aussì*. Dann geht es »ans Eing'machte«: zu den Wiener Liedern. Chromatische Durchgänge, Sechzehntelläufe und harmonische Spitzkehren scheinen niemanden im Saal zu schrecken, weder die mutige Pianistin noch die Singenden. Wer in einem Lied nicht zuhause ist, wird mitgenommen. Geht eh! Herbert Zotti hält mit seinen lakonischen Zwischenbemerkungen den Schmah am Rennen. Wenn beim Nacheinand-Jodler Leiterin und Leiter die Gruppen in unterschiedliche Tempi bringen, bekommt der Abend die Qualität einer Doppelkonferenz. »Zauber der Vorstadt, zu dir zieht's uns hin...«, singen wir und meinen es genauso. In »zot-tischer« Diktion: Sehr hervorragend. – Katharina Pecher-Havers



Singende Gäste

2. Juli 2021 imma no: mea ois gean - Portrait: Die Strottern

Mit Die Strottern, Peter Ahorner, Christoph Bochdansky, Jazzwerkstatt, Matthias Loibner, Martin Eberle, Martik Ptak



Clemens Wenger, Peter Rom, Klemens Lendl, Bernd Satzinger, David Müller, Lukas König, Clemens Salesny, Martin Eberle, Martin Ptak

Lieder aus dem Schwellenland. »Heut' erzähl' ich ja alle G'schicht'n von uns«, bemerkte Klemens Lendl mitten in einem honorigen Redeschwall einmal. Es wäre keinem aufgefallen, lediglich Strottern-Kollege David Müller bestätigte die These. Das amüsierte Publikum hat es genossen, genau so wie die wunderbare erste Hälfte unter Mitwirkung vom langjährigen Textlieferanten Peter Ahorner, dem famosen Puppenspieler Christoph Bochdansky, dem Drehleierspieler Matthias Loibner sowie dem »Blech« Martin Eberle (tr) und Martin Ptak (pos). Die zweite Hälfte wurde eingeleitet mit den Kassenschlagern *U1* und *Wia tanzn is*, deren Erfolg an den dreistelligen Downloadzahlen zu erkennen sei, wie Klemens Lendl anmerkte. Immerhin brachte das Intro von *U1* – komponiert von Martin Ptak – die Strottern auf ein Schweizer Festival, das sie wegen mangelnder Nähe zu den Alpen nicht auftreten lassen wollte. Die Strottern seien

nämlich aus dem Schwellenland Wien. Nach den Hits wurde das musizierende Personal auf der Bühne um die Proponenten der Jazzwerkstatt erweitert – Clemens Wenger, Peter Rom, Bernd Satzinger, Lukas König und Clemens Salesny betraten die Bühne. Martin Eberle und Martin Ptak waren ohnehin schon da. Die Strottern behaupten von sich, im Zwiespalt mit dem Wienerlied zu leben, fast mit einer Hassliebe. Wahrscheinlich entstand daraus ihr Blick über den Tellerrand, der uns Hörer*innen Lieder aus Wien mit unzählbaren Farben beschert - sei es mit alpinen Blechklängen, Swing in Reinkultur oder einem Reggaeverschnitt der Extraklasse. Und trotz der vielen Mitspieler und des Facettenreichtums schaffen es die Strottern sich als das zu präsentieren, was sie ausmacht: zwei an ihren Instrumenten ausgesprochen feinfühlig Musiker mit unkitschig zartem Gesang und schlitzohrigem Schalk. – *Johannes Starmühler*

4. Juli 2021 Die Liebe zur Dichterliebe

Mit attensam quartett und Johannes Bamberger



Johannes Bamberger, Annette Bik, Gunde Jäch, Ingrid Eder, Michael Öttl

Schumann und Heine im Wienerlied. Der Bockkeller ist einer der schönsten Konzertsäle Wiens. Umso stimmiger, wenn das Finale des diesjährigen wean hean-Festivals hier stattfindet. Bestritten haben es das attensam quartett mit Annette Bik und Gunde Jäch (erste und zweite Geige), Ingrid Eder (Wiener Knöpferlharmonika) und Michael Öttl an der Kontragitarre. Die erste Hälfte war den Reisen Schumanns und seinen Prob-

lemen mit den Wiener*innen und dem potentiellen Schwiegervater gewidmet. Die Probleme, die Schumann mit Wien hatte, teilte er sich mit Felix Mendelssohn-Bartholdy, wie aus dem Briefwechsel hervorgeht, den Christian Heitler rezitierte. Dazu gaben die Musiker*innen Werke von u.a. Johann Strauß und Josef Strauß zum Thema Reisen zum Besten. Schließlich betrat der Tenor Johannes Bamberger die Bühne, um dem Publikum gemeinsam mit den Instrumentalist*innen ihre Version von Schumanns berühmtem Zyklus *Dichterliebe* zu präsentieren. Das bedeutet im Klartext, dass die Lieder für ein Schrammelensemble umarrangiert wurden. Dafür verantwortlich waren Christian Heitler und Andreas Lindenbaum, die den Hörer*innen mit den Musiker*innen eine neue Welt eröffneten – Schumann und Heine im Wienerlied. Die spannenden Arrangements gemeinsam mit dem einfühlsamen Vortrag der Musiker*innen wurden zu Recht vom Publikum goutiert. Und wenn schon Heine und Schumann ihren Liebeskummer nicht hier ertränkt hatten, durch diesen Abend bekamen wir eine Ahnung, wie es wohl hätte sein können. – *Johannes Starmühler*

Edi Reiser – Ein Nachruf

VON SUSANNE SCHEDTLER



Edi Reiser bei »Was die Alten sangen – wie zwitschern denn die Jungen?« am 23. November 2017 im Bockkeller

Die »alte Garde« der Wienerlied und Wienermusikautoren- und Interpreten dünnt sich langsam aus; nach dem Tod von Karl Hodina, Kurt Girk, Rudi Malat und Walter Hojsa ist nun auch Eduard (Edi) Reiser (3.1.1945 – 18.6.2021) in seinem 77. Lebensjahr gestorben. Er litt schon länger an einer Lungenkrankheit, die sein Leben stark einschränkte. Zuletzt erreichte ihn ein Brief aus dem Bürgermeisterbüro, in dem er gefragt wurde, ob er eine Ehrung für seine Verdienste um die Stadt Wien annehmen würde. Er freute sich sehr darüber. Es gab ihm noch einen kurzen Moment der Lebensfreude wieder, bevor er sich dann endgültig mit dem Sterben beschäftigte. Wir hatten alle noch auf eine persönliche Ehrung im Rathaus gehofft, nun ist es sich nicht mehr ausgegangen.

Edi Reiser hat sich um das kulturelle Erbe der traditionellen instrumentalischen Wiener Musik wirklich verdient gemacht – quasi im Verborgenen. Er hat darüber nie viel Worte verloren, aber einige Dinge werden jetzt immer deutlicher: Die Beschäftigung Karl Hodinas und Rudi Malats mit den alten »Weana Tanz« haben beide zu großen Anteilen ihrem jüngeren Kontragitaristen Edi Reiser zu verdanken. Edi Reiser zog bereits als Kind mit Gitarre und mit seinem Knöpferl spielenden Vater Eduard senior durch die Gasthäuser des 10. Bezirks, eine auffällige Parallele zu den Brüdern Johann und Josef Schrammel, die auch mit ihrem Vater in Gasthäusern aufspielten. Ein Foto in dem erst kürzlich von Edi Reiser gebundenen Notenbuch »Aus eig'ner Feder« (Wien 2020, siehe auch »Neues aus dem Archiv«, in: bockkeller Nr.1 /2021, S. 12) zeigt ihn als höchstens 10-jährigen Gitarristen, wie er mit einem Harmonikaspieler des Schulorchesters Bräuhausgasse ein Konzert für die RAVAG in der Argentinier-

straße spielt. Das machten sie einmal im Monat und bekamen dafür 20 Schilling, erinnerte sich der Kontragitarist und Musiker. 1956 bestand er die Aufnahmeprüfung in der Musikschule der Stadt Wien, 1958 wurde eine Konzertbesucherin aus Amerika auf den jungen Edi aufmerksam. Sie verschaffte ihm ein Begabtenstipendium an der Musikschule, mit dem er in die Welt von Harmonie und Kontrapunkt eintauchen konnte. In jenem Jahr erhielt er auch seine erste Kontragitarre – als 13-Jähriger. Anfang der 1970er Jahre fuhr Edi Reiser wöchentlich zu dem alten und in der Wienerlied-Szene bekannten Harmonikaspieler Reinhold Mayer in ein nicht geheiztes Haus, um mit diesem alte »Weana Tanz« zu spielen und vor allem kennen zu lernen. Anfangs musste Reiser seinen Partner Karl Hodina und später auch Rudi Malat sogar von der Wichtigkeit dieser alten Tänze und deren Spiel- und Interpretationstechnik überzeugen. Letztere ist es auch, die im Grunde Edi Reiser bis heute zu einer »Spielikone« macht. Wie die Akkordeonistin Ingrid Eder (attensam quartett u.a.) in dem Vorwort in Reisers Notenbuch darlegt, kommt es in der Wienerischen Aufführungspraxis auf Phrasierung, Artikulation, Dynamik, Tempo, Gelassenheit und die »Time« an – alles Fertigkeiten, die nur über mündliche Tradierung weitergegeben werden können. Genau diese hat Reiser aus eigenem Antrieb wie etwa auch bei den alten Duos Kemmeter-Holbik und (Erwin) Stadlmayr - (Leopold) Kroupa durch Zuhören, Nachspielen und viel Üben gelernt und vertiefen können. Die Werke »Erinnerung an Franz Kemmeter und Paul Holbik« (S. 138), »Erinnerung an Stadlmayr - Kroupa« (S. 141) und eine »Hommage à Reinhold Mayer« (S. 170) zeugen von der stetigen Hochachtung, die er seinen Vorbildern entgegenbrachte und erst in seinen letzten Lebensjahren komponierte.

Edi Reiser war stets neugierig, hat über viele Jahre hinweg ein Œuvre von ca. 200 Werken geschrieben und diese zum großen Teil für Knöpferl und Kontragitarre arrangiert. Werke und Arrangements sind für nachfolgende Generationen von unschätzbarem Wert; er bat uns sogar ausdrücklich darum, allen Wissbegierigen seine Noten per PDF zur Verfügung zu stellen, da er sein Lebenswerk »Aus eig'ner Feder« nicht veröffentlichte. 2017 hat Reiser im wlv im Rahmen der Musikantentage einen »Meisterkurs« angeboten, der von vielen dankbar besucht wurde, da die »Wiener Spieltechnik« auf der Kontragitarre eben nicht so einfach zu vermitteln ist. Edi Reiser war nicht der einzige gute Kontragitarist in Wien, aber vielleicht einer der wenigen, die so tief in die Tradition hineinrecherchiert und dabei ein exzellentes Fachwissen an musiktheoretischem Wissen erworben haben. Reisers Interesse weit über die Musik hinaus sieht man auch an den Titeln seiner Werke. Er wuchs in einer aufrechten sozialistischen Familie im 10. Bezirk auf, der Vater Eduard war »Halbjud« und hat die NS-Zeit – verheiratet mit einer »Arierin« – gerade soeben als Hausmeister in einem Gemeindebau überstehen können. Einige Titel von Edi Reisers Werkliste deuten auf dieses jüdische Erbe hin und zeigen aber vor allem auch seine Auseinandersetzung mit der Geschichte der Stadt Wien. →

Edi Reiser machte nach der Schule eine Bäckerlehre in der Ankerbrotfabrik und arbeitete dort sein ganzes Arbeitsleben, zunächst als Bäcker, später als LKW Fahrer. Er wollte nicht auf ungeliebte Engagements angewiesen sein. Karl Hodina begegnete er 1971 und spielte mit ihm über 30 Jahre zusammen im legendären »Duo Hodina - Reiser«. Ihre CD »Alt Wiener Tänze und Märsche« von 1992 gilt heute noch als absoluter Maßstab in Sachen leidenschaftliche Interpretation und Spieltechnik. Der Perfektionist und Jazzliebhaber Karl Hodina sagte zu beider Lebzeiten immer wieder: »Niemand kann die ›Time‹ spielen wie er«. Bei den »Malat - Schrammeln« spielte Reiser von 1993 bis 2003. Die Liste seiner Konzertreisen, Film-, Radio und Fern-

sehauftritte ist lang und beeindruckend. Mit Karl Hodina hat Reiser 17 LPs bzw. CDs, mit seinem langjährigen Freund und Musikerkollegen Paul Fields (1943–2020) sechs CDs aufgenommen. Als Wirtshausmusikant konnte man ihn in Filmen mit Paul Hörbiger, Gunther Philipp oder Karl Merkatz hören. In seiner eigens erstellten Biografie gibt Edi Reiser an, im Jahr 2006 seine Musikerlaufbahn beendet zu haben. Eine denkwürdige Entscheidung, zumal er damals erst 61 Jahre alt war. Doch vielleicht auch eine kluge Entscheidung, denn der rechte Zeitpunkt zum Aufhören zu finden ist immer schwer. Wir - und andere - konnten ihn dennoch immer wieder zu einem kleinen Stell-Dich-ein überreden. Darüber sind wir sehr dankbar gewesen.

LESERBRIEF ZU HEFT #3/2021

Mit großer Freude und Erstaunen habe ich den »bockkeller« in Empfang genommen; Titelseite — ein mir bekanntes Gesicht! Erinnerungen an eine Schulzeit, in der ich Reinhard Uhl ein Stück des Weges begleiten durfte. Er war einer meiner besten, begabtesten und kreativsten Schüler, die ich in der Musikhauptschule Gratwein jemals hatte. Ich habe nur wenigen Kindern zu einem Musikstudium geraten, da ich durch meine eigenen schon von der schwierigen Lage eines Berufsmusikers wusste. Reinhard hatte aber all diese Fähigkeiten, die ein Musiker braucht: Begabung, Kreativität, Offenheit, Ausdauer und dank seiner Eltern eine bodenständige Lebenseinstellung. Mit diesem Titelbild haben Sie mir die Bestätigung geliefert, dass ich damals (vor ca. 45 Jahren) richtig lag.

Ich hoffe, er freut sich darüber, wenn er das liest.

Gertrud Zwicker

DRUCKKOSTENBEITRAG

Wir ersuchen um einen Druckkostenbeitrag für die Produktion unserer Vereinszeitschrift bockkeller. Aus Kostengründen legen wir keine Erlagscheine mehr bei, bitte überweisen Sie Ihre Spende auf unser Konto.

Wiener Volksliedwerk / Bank Austria

IBAN: AT21 1200 0006 6811 1933 / BIC: BKAUATWW

Falls eine Überweisung per Internetbanking für Sie nicht praktikabel sein sollte, melden Sie sich bitte. Bei Bedarf schicken wir Ihnen selbstverständlich gerne einen Erlagschein zu. Herzlichen Dank für Ihre Spende!



Tini Kainrath & Peter Havlicek:
Wia a rode Rosn
 © + p 2021 non food factory,
 nff_2397
 Erhältlich im wvlw-Shop
 € 18,- (zzgl. Versandkosten)

Lockdown bedingt waren die Musikschaffenden wie alle anderen »Nichtsistemrelevanten« (welch' schauerliche Begrifflichkeit!!) den Großteil des Jahres 2020 sowie in der ersten Hälfte 2021 ins Homeoffice verdammt. Peter Havlicek und Tini Kainrath nutzten die Zeit, taten sich zusammen und nahmen flugs diese CD auf. Darauf versammelt sind 17 Lieder, die die musikalische Vielfalt der beiden reflektieren. Es sind alte Bekannte und neue Alte, die sie zu Gehör bringen, darunter *I woa amoi bei an Freind* von Zipflo Weinrich (tr. 1), *Alanech fia dii* von Willi Resetarits, Roland Guggenbichler und H.C. Artmann, *Mei Herz* von Alegre Corrêa und Leni Lust (tr. 8), *Tabebuia* von Karl Hodina und Márcio Tubino (tr. 9), *Is scho wieda ana deppat wurn* von Josef Sirowy und Alfred Steinberg - Frank (tr. 10) sowie *Wean du bist a Taschnfeitl* von Toni Stricker und André Heller (tr. 12). Auch der Wiener Dudler

wird gebührend gehuldigt (tr. 11, *Ane von der Wäsch*). Aufmerken lassen Tini Kainraths Übersetzungen und Neutextierungen. Da sind etwa das titelgebende *Wia a rode Rosn* (tr. 3) oder *John Anderson* (tr. 15) zu erwähnen, mit denen sich die beiden des schottischen Nationaldichters Robert Burns bedienen (dessen Werke im Booklet im Übrigen etwas (unbedacht?) flapsig als »Hadern« verunglimpft werden, was ob der Bedeutung dieses Dichters bei manchem für Irritation sorgen könnte). Auch Tagespolitisches findet Eingang mit *Na bumm* (tr. 4), einer wienischen Aneignung von Charles Trenets *Boum* aus 1938 - ein gelungenes künstlerisch-kritisches Statement! Das Hörerlebnis zeichnet im Allgemeinen eine berührende Intimität aus, bedingt nicht zuletzt durch die radikale Reduktion der Mittel. Zu hören sind meist nur Stimme(n) und Gitarre, hin und wieder gesellt sich ein Kollege dazu (Nikolai Tunkowitsch und Bertl Mayer tr. 8 u. 9., Otto Lechner tr. 13 u. 14). Ob der Aufnahmetechnik geschuldet oder aus einem anderen Grund, ein bissl schade ist's, dass die Textverständlichkeit nicht durchgängig gegeben ist, mancherlei Endsilben muss man konzentriert erahnen.

Tini Kainrath war vor einiger Zeit (14.3.2021) auf Ö1 in der Sendung »Gedanken« zu hören, wo sie unter anderem festgestellt hat: »... alles ist doppelt so toll, wenn Musik dabei ist.« Damit geh ich völlig d'accord, leg mir die CD nochmals ein und staube mein Klavier ab. So mag ich das. - j/



Martin Neuheus:
Grätzl gekritzelt. Ausgewählte Lieblingsorte. Ein gezeichneter Wienreiseführer
 Klappenbroschur, 186 Seiten, Farbdruck
 ISBN 978-3-903369-01-6
 Wien: Verlag punktgenau 2021
 Erhältlich unter
verlag-punktgenau.at/shop
 € 19,80

Kennen Sie Wien? Die Herausgeber*innen des Reiseführers »Grätzl gekritzelt« glauben: So noch nicht! Fünf Illustratorinnen und fünf Illustratoren zeigen in acht Kapiteln ihre Lieblingsplätze: Sandra Biskup, Alexander Czernin, Oliver Höller, Robert Luger, Ida Räther, Christophe Schwartz, Gerlinde Schweiger, Mojdeh Siyadat, René van de Vondervoort und Bettina Wong. Die wenigsten von ihnen stammen aus Wien, sie sind gekommen, um hier zu leben, zu arbeiten, zu zeichnen. Das verschafft ihnen aus zwei Gründen einen ganz besonderen Blick auf die Stadt: Einerseits kraft ihrer Passion, denn wer sie zeichnen will, sieht eine Parkbank, eine Straßenlaterne oder einen Hydranten mit ganz speziellen Augen. Und andererseits, weil vieles, was an einem Geburtsort selbstverständlich ist, in der Wahlheimat erst erblickt, erfühlt und erarbeitet werden muss. Und genau das macht den Reiz dieses Reiseführers aus. Zu Themen wie »Wien gefunden«, »Wien vernascht«, »Wien flaniert« und »Wien verlassen« werden gezeichnete, charmante Blicke auf die Stadt geworfen, begleitet von unterhaltsamen und informativen Tex-

ten. Insgesamt sind es acht Themen zusammengefasst zu acht Kapiteln. Sie bilden Situationen ab, mit denen jede Stadt ihre Bewohnerinnen und Bewohner konfrontiert und mit der sich jeder bzw. jede der beteiligten »Urban Sketchers« (Urban Sketching ist die vielleicht etwas sperrige Bezeichnung für einen eigentlich ganz einfachen Vorgang: zeichnen, was man sieht) auf ganz spezielle und individuelle Weise auseinandergesetzt hat. Das ergibt acht mal zehn interessante Blickpunkte auf eine Stadt, die immer neu entdeckt werden will. Von den Menschen, die sie bewohnen ebenso wie von jenen, die sie besuchen. An letztere richtet sich ein letzter Gebrauchshinweis für dieses Buch: Wenn Sie nicht wissen, was ein »Grätzl« ist, machen Sie sich keine Gedanken. Vielleicht verstehen Sie kraft Ihrer Herkunft das Wort »Kiez«, dann sind Sie bereits bestens informiert. Wenn nicht, sei an dieser Stelle auf die treffliche Definition in Peter Wehles Standardwerk *Sprechen Sie wienerisch?* verwiesen: Er bezeichnet das »Gretzl« als »die eigene Gegend und die Gruppe, die sich darin bildet.« Letztlich ist es die Bezeichnung für ein Stadtviertel, das sich der politischen Gliederung zwar entzieht, dennoch mit der höchst politischen Aufgabe betraut ist, der Kitt zu sein, der die Stadt zusammenhält.

»Grätzl gekritzelt« nimmt seine Leser*innen mit auf einen Spaziergang zu Orten abseits des allseits Bekannten. Das Format des Buches wurde mit 15 x 20 cm so gewählt, dass es gut in der Tasche oder dem Rucksack Platz findet. Der besondere Service: Ein QR-Code im Buch leitet zu einem Onlineverzeichnis aller Orte. Die Website gratzlgekritzelt.at rundet mit Videointerviews, Veranstaltungshinweisen und Künstlerportraits das Angebot ab. Fans können dort die Originalzeichnungen erwerben. - Verlag punktgenau

musi kanten tage 2021

9.–10. OKTOBER
BOCKKELLER

SAMSTAG, 9. OKTOBER

9.30–12.30 / 14.00–17.00 Uhr

SONNTAG, 10. OKTOBER

9.30–12.30 / 14.00–17.30 Uhr

Ab 18.00 Uhr: Gemeinsames Konzert
im Bockkeller

9./10. Oktober 2021

Kurs 1: Singen (Jodeln & Dudeln, Wienerlied und alpines Volkslied, Schlager)

Gerda Eigenthaler Stimmbildung

Maria und Helmut Stippich Jodeln & Dudeln

Herbert Zotti & Herbert Bäuml Wienerlied, Volkslied, Schlager

Kurs 2: Geige (Fortgeschrittene)

Referent: **Nikolai Tunkowitsch**

Kurs 3: Chromatische Knopfharmonika & Kontragarre

Referent*innen:

Ingrid Eder Chromatische Knopfharmonika

Peter Havlicek Kontragarre

Auch in diesem Jahr bilden sowohl Wienerische Vokalmusik als auch ausgewählte Wiener Instrumentalmusik den Schwerpunkt unserer Musikantentage. Sie können nach Herzenslust jodeln und dudeln, Ihre Kenntnisse in Wienerlied, Volkslied und Schlager erweitern oder sich bei den Referent*innen für chromatische Knopfharmonika, Kontragarre oder Geige anmelden.

Mit hervorragenden Referenten und Referentinnen steht uns auch heuer ein bewährtes Team zur Verfügung. Unter ihrer fachkundigen Führung können die Teilnehmer und Teilnehmerinnen freudvoll singen und spielen, neue Spieltechniken ausprobieren, Wissenswertes über die Stücke erfahren und Tipps für eine gelungene Interpretationspraxis einholen.

Die Gesangseinheiten finden so statt, dass die Teilnehmer*innen alle Einheiten besuchen können, d.h. sie finden nicht parallel statt. Die Instrumentalist*innen an Knöpferl und Kontragarre sind bei Ingrid Eder und Peter Havlicek in den besten Händen.

Als Kursabschluss findet im Bockkeller wieder ein kleines Konzert statt, wo die Sänger*innen und Instrumentalist*innen ihr musikalisches Potenzial unter Beweis stellen. Freund*innen, Angehörige und Interessierte sind herzlich willkommen!

Der genaue Ablaufplan zum Kurs wird ca. vier Wochen vor Kursbeginn bekanntgegeben.

Bitte melden Sie sich für einen von den drei Kursen an.

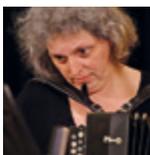
Herbert Bäuml

Sänger, Akkordeonist, Pianist. Wirkte in frühester Jugend bei den »Sängerknaben vom Wienerwald«, besuchte das Konservatorium (Gesang und Klavier). Ein Experte der Wienermusik in allen ihren Facetten.



Ingrid Eder

Instrumentalpädagogin und Knopfakkordeonistin, intensive Auseinandersetzung mit Schrammelmusik (u.a. Metropolschrammeln, Wiener Schrammel Ensemble, attensam quartett).



Gerda Eigenthaler

Stimmbildung »Sich-frei-singen«, Chor- und Ensembleleitung, Musiklehrerin und Humanenergetikerin, unterrichtet seit 1999 in Wien und NÖ Menschen jeder Alters- und Leistungsgruppe.



Peter Havlicek

Studium Jazz-Gitarre, Kontragarre seit 1993, Mitbegründung Neue Wiener Concert Schrammeln (1995), Komposition & Arrangements, Konzerttourneen in In- und Ausland, Initiator der »Schrammelmontage«.



Helmut Stippich

Musiker, Komponist, Arrangeur, Theatermusiker (Gesang, Klavier, Orgel, Akkordeon und Schrammelharmonika), u.a. bei Mischwerk, NWCS, Stippich&Stippich. Intensive Beschäftigung mit dem Jodler und Dudler.



Maria Stippich

Sängerin und Instrumentalistin (Kontrabass, Kontragarre, ...), Mitwirkung u.a. bei Mischwerk, Vienna Folk, Stippich&Stippich, intensive Beschäftigung mit dem Jodler und Dudler.



Nikolai Tunkowitsch

Violine-Studium an der MdW. Musiker, Komponist, Arrangeur, Theatermusiker. Mitwirkung bei Franui, NWCS, Mischwerk. Burgtheater, Josefstadt, Schauspielhaus Zürich. Gesellenprüfung in Geigenbau im Dezember 2020.



Herbert Zotti

Geschäftsführender Vorsitzender des Wiener Volksliedwerks seit 1991, Leiter der Offenen Singen im wvlw seit 1993, zahlreiche Publikationen zu Volkstanz, Volkslied, Volksmusik.



Ort

Bockkeller
Gallitzinstraße 1
1160 Wien

Kosten

€ 55 / € 50 (wvlw Mitglieder) /
€ 35 (Schüler*innen, Studierende)

Für MUK Studierende frei, aber unbedingt mit vorheriger Anmeldung

Info & Anmeldung

office@wvlw.at oder
Tel. +43 1 416 23 66

Einzahlung auf das Konto bis
einschließlich 1. Oktober 2021

*Wir bitten um eine Anmeldung vor
Überweisung der Teilnehmergebühr.*

Bankverbindung

Wiener Volksliedwerk
Bank Austria
IBAN: AT 87 1200 0006 6811 1909
BIC: BKAUATWW
Stichwort:
Musikantentage 2021 + Kursauswahl

Musikanten-Stammtisch

Jeden Dienstag: Heuriger Hengl-Haselbrunner
1190, Iglaseegasse 10, 20.00 Uhr
T: 320 33 30, office@hengl-haselbrunner.at

Weana Spatz'n Club

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger
Jeden 1. Mittwoch im Monat: Schutzhaus Waidäcker
1160, Steinlegasse 35, 19.30 Uhr, T: 416 98 56

Mitten im Dritten

Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden 1. und 3. Donnerstag: Café Restaurant Alt-Erdberg
1030, Fiakerplatz 8–10, 19.00 Uhr, T: 941 95 92

Tommy Hojsa und Rudi Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, T: 486 02 30

Tommy Hojsa und Willi Lehner

Donnerstag, 30.9, 28.10: Heuriger Binder,
1210, Jedlersdorferplatz 6, 19:30, T: 294 42 85

Tommy und Constanze Hojsa

Jeden Dienstag: Heuriger Maly,
1190, Sandgasse 8, T: 320 13 84

Rudi Koschelu & Marie Theres Stickler

Jeden 3. Mittwoch im Monat: Am Predigtstuhl
1170, Oberwiedenstraße 34, 19.30 Uhr, T: 484 11 56
Jeden 1. und 3. Montag im Monat: Zur blauen Nos'n
1160, Johann-Staud-Straße 9a, T: 914 81 58

Rudi Koschelu und Freunde

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Café Schopenhauer
1180, Staudgasse 1, 19.30 Uhr, T: 406 32 88

16er Buam - Wienerlied Reloaded beim Taschler

Donnerstag, 2.9., 7.10.: Buschenschank Taschler
1190, Geigeringgasse 6, 19:30, T: 0664 447 13 96,
Eintritt frei - Schmatte erbeten

Roland Sulzer - Singen und Dudeln beim Prilisauer

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Restaurant Prilisauer
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, T: 979 32 28

Wiener Halbwelten

Roland Sulzer (Akkordeon), Peter Havlicek (Kontragitarre)
und ein Überraschungsgast
Donnerstag 2.9. und 7.10.: Café Prückel
1010, Stubenring 24, 19.00 Uhr, Tel: 512 61 15, prueckel.at

Duo Fostel Lechner

Jeden Dienstag: Zum Martin Sepp ab 18:00, am 28.9 um
19:00: Gartenkonzert mit Karl Zacek,
1190, Cobenzlgasse 34, T: 320 32 33, zummartinsepp.at,
bookatable.at

Duo Fadeev Lechner

Jeden Mittwoch und Donnerstag: Zum Martin Sepp
ab 18.00 Uhr, am 8.9. um 19.00 Uhr:
Gartenkonzert mit Karl Zacek,
1190, Cobenzlgasse 34,
zummartinsepp.at, bookatable.at, T: 320 32 33,
Jeweils Freitag, 3.9. und 1.10.: Panda Wok,
1110, Kaiser-Ebersdorfer Straße 247, 19.30 Uhr T: 767 27 77

Karl Zacek & Duo Fostel-Lechner

Jeweils Samstag, 11.9. und 9.10.: Martinsschlössl,
1180, Martinstraße 18, 19:30, T: 402 78 02,
babvienna@hotmail.com

Wienerlied-Karaoke

Wiener Kabinett Orchester und Gäste
Freitag, 29.10.: Heuriger Schübel-Auer,
1190, Kahlenbergerstraße 22, 18.00 Uhr
Anmeldung unter 370 22 22, auerhof@schuebler-auer.at,
Liedwünsche an: office@wienerkabinettorchester.at

Musikalische Friedhofsgeschichten.

Ein Spaziergang durch die Geschichte der Wiener Musik und ihrer Persönlichkeiten auf den Wiener Friedhöfen Hernals und Dornbach.

Mit Schrammel-Musik gespielt von Peter Havlicek und Gästen.
9.10., 16.00 Uhr Dornbacher Friedhof, 11. und 25.9,
16.00 Uhr Hernalser Friedhof
€ 25, Anmeldung erforderlich!
Termine, Besetzung und Buchung: peterhavlicek.at/mfg

Wien im Rosenstolz. Ein Festival des Wienerliedes und der Wiener Musik - bunt und selbstbewusst!

1. bis 31. Oktober 2021, Theater am Spittelberg,
1070, Spittelberggasse 10,
T: 526 13 85, tickets@theateramspittelberg.at,

Willi Resetarits & Neue Wiener Concert Schrammeln: I häng an meiner Weanastadt

3.9.2021: Tschauner Bühne, 19.30 Uhr
Näheres und Karten: tschauner.at



**wean hean das ganze Jahr ...
Jetzt auch auf Spotify!**

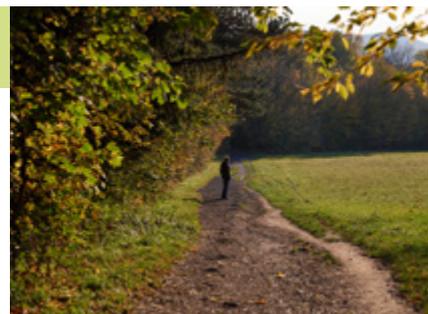
Festival-Gesamtorganisations-Meisterin Susanne Rosenlechner sorgt auch fernab unseres Festivals für gute Musik! Fünf Playlists hat Sie bisher kuratiert: Alltagsgeschichten, Schmuselieder, Beisl tour und Festival-Hits und Summahitz'. Das macht Freude, hören Sie rein! Folgen Sie uns!

2., 9., 16., 24. September 2021 | 18.00 Uhr
Singen im Herbst

Mit Herbert Zotti und Christine Enzenhofer

Das wvlw hat mit seinem »Offenen Singen« im Rhythmus der vier Jahreszeiten einen Trend entfacht. Menschen aller Generationen und unabhängig von Stand und Begabung treffen sich am idyllischen Stadtrand von Wien, um mit Leiter Herbert Zotti und Christine Enzenhofer unbefangen zu singen: Wienerlieder, Volkslieder, Schlager, Operettenmelodien ...

Eintritt: € 2,- / Eintritt frei für Mitglieder wvlw; Einlass: 17.30 Uhr



Jeweils Montag, 6. September und 4. Oktober 2021 | 19.00 Uhr
Schrammel-Montag



19.00 Uhr: Konzert Neue Wiener Concert Schrammeln
20.00 Uhr: Offene Runde für Schrammelmusikant*innen

Neue Wiener Concert Schrammeln Violine: Peter Uhler, Johannes Fleischmann, Nikolai Tunkowitsch
 Chromatische Knopfharmonika: Helmut Stippich, Walther Soyka / Kontragarre: Peter Havlicek

Eintritt: € 17,- / 14,- (Mitglieder wvlw) / 11,- (Schüler*innen, Studierende) / Musikant*innen frei

Reservierung: office@wvlw.at; 01 416 23 66; Tickets auch online erhältlich unter wienervolksliedwerk.at; Einlass: 18.00 Uhr
 Gefördert durch die Bezirksvertretung Ottakring, Bezirksvorsteher Franz Prokop



Dienstag, 7. September 2021 | 19.30 Uhr
Wiena Wossa. Wein- und Lachlieder

Andyman & OÖ. Concertschrammeln, Special Guest: Erwin Steinhauer

Nach »Nix Ungwendlichs net« – dem viel gelobten Debüt-Album von Andyman – präsentiert das Duo nun sein nächstes Projekt. Mit den OÖ. Concert-Schrammeln spielen Andreas »Andyman« Kurz und Andreas »Andyman« Haidecker neue Lieder aus eigener Feder. Die »Wein- und Lachlieder« greifen traditionelle Themen und Formen des Wienerlieds auf und verarbeiten sie auf die für Andyman typische Weise: mit viel Ironie und dunklem Humor. Als Gast wird Publikumsliebbling Erwin Steinhauer das Titellied »Wiena Wossa« singen. Zugleich ist der Abend das mehrmals verschobene Release-Konzert des Debüt-Albums. andyman.wien

OÖ Concertschrammeln Peter Gillmayr (1. Violine), Kathrin Lenzenweger (2. Violine),
 Andrej Serkov (Schrammelharmonika, Bandoneon, Bajan), Guntram Zauner (Gitarre)

Eintritt: € 20,- / 17,- (Mitglieder wvlw) / 13,- (Schüler*innen, Studierende)

Reservierung unter office@wvlw.at; 01 416 23 66; Tickets auch online erhältlich unter wienervolksliedwerk.at
 Einlass: 18.30 Uhr



Montag, 13. September 2021 | 19.30 Uhr
Einedrahn: Seavas Koarl

**Mit Bertl Mayer (Mundharmonika), Peter Havlicek (Gitarre), Martin Spitzer (Gitarre),
 Joschi Schneeberger (Bass), Wolfgang Linhart (Gesang)**

Einedrahn ist eine von Katharina Hohenberger veranstaltete Wienerliedreihe, die seit 2013 fixer Teil des Wiener Kulturlebens ist. Nach vielen Jahren im Café am Heumarkt wird nun eine Landpartie in die Vorstadt unternommen. Da, wo das Wienerlied im 19. Jahrhundert beheimatet war. Im Februar 2021 sollte Einedrahn bereits zu Gast im Bockkeller sein, aus bekannten Gründen musste es verschoben werden. Nun wird das Gastspiel endlich nachgeholt, mit dem Programm »Seavas Koarl«, eine Hommage an Karl Hodina (1935–2017). Karl Hodina war führender Wiener Musiker und Maler, er war der erste Wienerliedermacher, der den Blues ins Wienerlied brachte! Joschi Schneeberger widmete Karl Hodina eine Komposition. Als er Karl Hodina fragte, ob ihm ein Titel einfällt, antwortete er: »Nenn's einfach ›Seavas Koarl«.

Eintritt: € 20,- / 17,- (Mitglieder wvlw) / 13,- (Schüler*innen, Studierende)

Reservierung unter office@wvlw.at; 01 416 23 66; Tickets auch online erhältlich unter wienervolksliedwerk.at
 Einlass: 18.30 Uhr





Montag, 20. September 2021 | 18.00 Uhr

Schubert im Spektrum der Tonarten: D 850 | Klavierabend in D-Dur

Mit Han-Gyeol Lie (Klavier), Gabriele Geml (Moderation)

Der Verein für Ästhetik und angewandte Kulturtheorie ist mit einem Schubert-Programm zu Gast im Wiener Volksliedwerk. Mit jeweils zwei Konzerten im Jahr folgt die Konzertreihe Schuberts späten Sonaten durch das Spektrum der Tonarten: Im Zentrum jedes Konzerts steht jeweils eine späte Klaviersonate von Schubert und damit zugleich eine bestimmte Tonart. Im Frühjahr 2021 sollte das Konzert in f-Moll stattfinden. Diese Tonart wurde bewusst nicht nachgeholt – in der Überzeugung, dass sich ein Konzertzyklus ebenso wenig anhalten lässt wie die Musik von Schubert. Umso gleißender die Farben, die aus der D-Dur-Sonate D 850 strahlen: Schubert schrieb sie im Spätsommer 1825 bei einem Kuraufenthalt in Bad Gastein. Weiters stehen auf dem Programm: Felix Mendelssohn-Bartholdy: *Andante sostenuto* in D-Dur, op. 85.4, aus: *Lieder ohne Worte*, Jane Birkin / Serge Gainsbourg: *Quoi* (Klavierfassung von Lie), Gustav Mahler: *Ging heut' morgen über's Feld*, aus: *Lieder eines fahrenden Gesellen*.

Eine Veranstaltung von .akut - Verein für Ästhetik und angewandte Kulturtheorie in Kooperation und Koproduktion mit dem Wiener Volksliedwerk

Eintritt: € 20,- / 17,- (Mitglieder wvlw) / 13,- (Schüler*innen, Studierende)

Reservierung unter office@wvlw.at; 01 416 23 66; Tickets auch online erhältlich unter wienvolksliedwerk.at



Dienstag 28. September 2021 | 18.30 Uhr

Schwarzenberg Dreigsang & Bergfex & Kuchihucker: Berg- und Küchenlieder

Mit Eva C. Banholzer, Hannes Maderebner, Willi Mayer, Kurt Speer, Claudia Zwischenbrugger, Barbara Ströbl, Maria Ströbl, Elisabeth Zottel

Auf dem Programm stehen traditioneller Gesang, Jodeln und Instrumentalmusik aus dem Ennstal und aus dem Schneeberggebiet. Gewohnt und bevorzugt singen die Sänger*innen eigentlich in eher informellen Kontexten, am Küchentisch, im Gasthaus oder während Wanderungen in den Bergen. An diesem Abend stellen sie uns im moderierten Konzertformat die Musik vor, mit der sie aufgewachsen sind, sowie Musik, die eine zentrale Rolle in ihrem Musiker*innendasein spielt. Die Bergfex & Kuchihucker sind ein neugegründetes Sänger*innenensemble aus dem Steirischen Ennstal. Der Schwarzenberg Dreigsang ist ein Familienmusikensemble aus NÖ, seit Generationen ist die Familie Ströbl der Singtradition des Schneeberggebietes und dem oberen Schwarzatal verbunden. (Maria Ströbl, Elisabeth Zottel, Barbara Ströbl).

Im Rahmen von *European voices VI – Singing, Song and Sound* (siehe Inserat Seite 15)

Eintritt: 15,- / 13,- (wvlw-Mitglieder), 10,- (Studierende und online-Gäste)

Reservierung unter office@wvlw.at; 01 416 23 66



Donnerstag, 30. September 2021 | 18.30 Uhr

Ein musikalischer Abend mit Mischwerk

Mit Helmut und Maria Stippich, Reinhard Uhl, Nikolai Tunkowitsch

Das Ensemble Mischwerk legt den Fokus auf das Populäre: die Volksmusik, mit großer Liebe zu Crossover. Die profunde musikalische Ausbildung der Musiker*innen bewirkt größtmögliche Flexibilität, stilsicher und stets auf musikalisch höchstem Niveau bewegen sie sich durch Genres und Zeiten. Zu verschiedenen Gelegenheiten haben sich Mischwerk derart beispielsweise der historischen Wiener Instrumentalmusik wie sie Ende des 19. Jahrhunderts von den Brüdern Johann und Josef Schrammel in spezifischer Besetzung geprägt wurde – zwei Geigen, Kontragitarre, chromatische Knopfharmonika oder hohe G-Klarinette («Schrammelquartett») –, sowie traditioneller alpenländischer Volkslieder und Tänze Österreichs und der Nachbarländer angenommen. Darüber hinaus zählen Jodler und Salondudler zu ihrem Repertoire.

Im Rahmen von *European voices VI – Singing, Song and Sound* (siehe Inserat Seite 15)

Eintritt: 15,- / 13,- (wvlw-Mitglieder), 10,- (Studierende und online-Gäste)

Reservierung unter office@wvlw.at; 01 416 23 66



Performance Brunch SPIAGLN im wvlw

SAMSTAG, 2. OKTOBER 2021 UND SONNTAG, 3. OKTOBER 2021 | 11.00 UHR

»Dem Performance-Brunch gelingt es Perspektiven herzustellen, zu wechseln und zu fusionieren. Ein frischer Blick auf Altes und Neues, eine wichtige Brücke, die für einen beispielhaften Dialog erschaffen wird: vom Lokalen zum Internationalen, vom Urbanen zum Ländlichen, von der Avantgarde zur Tradition. Das alles in einer zwanglosen Atmosphäre, die einem das Gefühl gibt etwas Besonderes und Unerwartetes erlebt zu haben!« – *Ilona Roth 2020 (Besucherin, Choreografin, Tänzerin)*

PROGRAMM Sigrid Horn: »Mostviertler Dialektsongs« | Julia Höfler: »Gletarn« (Ausschnitt)
Omar Khir Alanam: Lesung aus »Sissi, Sex und Semmelknödel«

BRUNCH DER HEIMATGEFÜHLE Moderation: Theresa Distelberger / Veganes Menü von Peter Koblhirt

Nähere Information und Anmeldung unter: performancebrunch.at, performancebrunch@gmail.com
Preise für Performance und Brunch: € 28,- / € 23,- (Studierende, Lehrlinge, Pensionist*innen mit Ausweis) / € 14,- (Kinder 6–14 Jahre) / Kinder unter 6 Jahren frei



Donnerstag, 21. Oktober 2021 | 19.30

Divinerinnen: Lawratutti

Geburtshelfer dieses Paradiesvogels war ausgerechnet der Winter-Lockdown, denn die neue Flexibilität ermöglichte die Entwicklung einer anderen musikalischen Herangehensweise mit Tondokumentation. Den tiefgehenden Melodien der Wiener Musik verschrieben, hat sich so ein junges Ensemble gefunden. Ihre Intention, Hörgewohnheiten aufzubrechen, wird definiert durch ungewöhnliche Ensemblekonstellationen und dem Fokus auf bisher ungeborgene Schätze aus dem Archiv, sowie modernen Kompositionen. Die musikalische Vielfalt und Aktivität der Musikerinnen im gegenwärtigen Wien spannt einen Bogen vom Neujahrskonzert im Musikverein bis zum Heurigen, von pädagogischer bis zur wissenschaftlichen Tätigkeit, von der Klassik über das Musical bis hin zum Tanzboden. Im Bündel dieser Diversität laden sie nun zum Hörgenuss.

Divinerinnen: Theresa Aigner (Violine/Leitung), Julia Brunner (Violine), Erni Ströbitzer (Kontragitarre) Marie-Theres Stickler (Schrammelharmonika), Andrea Götsch (B-,G-,D-Klarinetten), Stefanie Kropfreiter (Viola), Anna Aigner (Violoncello)

Eintritt: € 20,- / 17,- (Mitglieder wvlw) / 13,- (Schüler*innen, Studierende)

Reservierung unter office@wvlw.at; 01 416 23 66; Tickets auch online erhältlich unter wienvolksliedwerk.at;
Einlass: 18.30 Uhr

**EUROPEAN VOICES VI
SINGING, SONG AND SOUND**

INTERNATIONALES SYMPOSIUM MIT KONZERTEN | 27.–30.9.2021 | BOCKKELLER

Veranstaltet vom Forschungszentrum für Europäische Mehrstimmigkeit, Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie, Wiener Volksliedwerk und Österreichisches Volksliedwerk. Die Tagung findet in englischer Sprache statt. Zu den Konzerten siehe Spielplan zum 28. und 30. September.

Näheres unter mdw.ac.at/ive/emm



Singen im Herbst

Herbert Zotti, Christine Enzenhofer
2., 9., 16., 24. September 2020 | 18:00

S.13

Schrammel-Montag

Neue Wiener Concert Schrammeln u.a.
6. September und 4. Oktober 2021 | 19:00

S.13



Wiena Wossa. Wein- und Lachlieder

Andyman & OÖ. Concertschrammeln, Special Guest: Erwin Steinhauer
7. September 2021 | 19:30

S.13

Einedrahn: Seavas Koarl

Bertl Mayer, Peter Havlicek, Martin Spitzer, Joschi Schneeberger, Wolfgang Linhart
13. September 2021 | 19:30

S.13



Schubert im Spektrum der Tonarten: D 850 | Klavierabend in D-Dur

Han-Gyeol Lie
20. September 2021 | 18:00

S.14

Schwarzenberg Dreigsang und Bergfex & Kuchihucker

mit Eva C. Banholzer
28. September 2021 | 18:30

S.14



Mischwerk

Helmut und Maria Stippich, Reinhard Uhl, Nikolai Tunkowitsch
30. September 2021 | 18:30

S.14

Performance Brunch SPIAGLN

Omar Khir Alanam, Sigrid Horn und Julia Höfler, Veganes Menü von Peter Koblhirt
2. und 3. Oktober 2021 | 11:00

S.15



Divinerinnen – Lawratutti

T. Aigner, J. Brunner, S. Kropfreiter, A. Aigner, E. Ströbitzer, M.-T. Stickler, A. Götsch, ...
21. Oktober 2021 | 19:30

S.15

Covid-19: Wir passen die Schutzmaßnahmen zum Zeitpunkt der jeweiligen Veranstaltung den aktuellen behördlichen Vorgaben bzw. Empfehlungen an. Derzeit gilt die 3G-Regel: geimpft, getestet oder genesen darf ein Konzert besucht werden. Bitte bringen Sie einen entsprechenden Nachweis mit. Desinfektionsmittel stehen zur Verfügung, der Veranstaltungssaal wird gut gelüftet. Änderungen vorbehalten. Bitte informieren Sie sich vor Beginn der Veranstaltung auf unserer Internetseite wienervolksliedwerk.at.